



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896

Alexander VI. als Spanier

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

Es ist schwer, politische Möglichkeiten in längst vergangenen Zeiten zu berechnen; unabweisbar aber drängt sich die Frage auf, ob Rom noch zwei oder drei Pontificate dieser Art ausgehalten hätte. Auch gegenüber dem andächtigen Europa war es unklug, die Dinge so weit kommen zu lassen, daß nicht bloß der Reisende und der Pilger, sondern eine ganze Ambassade des römischen Königs Maximilian in der Nähe von Rom bis aufs Hemde ausgezogen wurde, und daß manche Gesandte unterwegs umkehrten, ohne die Stadt betreten zu haben.

Mit dem Begriff vom Genuß der Macht, welcher in dem hochbegabten Alexander VI. (1492—1503) lebendig war, vertrug sich ein solcher Zustand freilich nicht, und das Erste, was geschah, war die einstweilige Herstellung der öffentlichen Sicherheit und das präcise Auszahlen aller Besoldungen.

Strenge genommen, dürfte dieses Pontificat hier, wo es sich um italienische Culturformen handelt, übergangen werden, denn die Borgia sind so wenig Italiener wie das Haus von Neapel. Alexander spricht mit Cesare öffentlich spanisch, Lucrezia wird bei ihrem Empfang in Ferrara, wo sie spanische Toilette trägt, von spanischen Buffonen angefangen; die vertrauteste Hausdienerschaft besteht aus Spaniern, ebenso die verrufenste Kriegerschaar des Cesare im Kriege des Jahres 1500, und selbst sein Henker, Don Micheletto (Michele Coriglia), war Spanier, während der Giftmischer Sebastian Pinzon Cremonese gewesen zu sein scheint.¹⁾ Zwischen all seinem sonstigen Treiben erlegt Cesare auch einmal spanisch kunstgerecht sechs wilde Stiere in geschlossenem Hofraum. Allein die Corruption, als deren Spitze diese Familie erscheint, hatten sie in Rom schon sehr entwickelt angetroffen.

Was sie gewesen sind und was sie gethan haben, ist oft und viel geschildert worden.²⁾ Ihr nächstes Ziel, welches sie auch erreichten, war die völlige Unterwerfung des Kirchenstaates, indem,

¹⁾ Für Micheletto Nachweis bei Villari: Machiavelli I, 390 N. 1; für Pinzon: Dispacei di Antonio Giustiniani I, p. 60 und II, p. 309.

²⁾ In neuerer Zeit besonders von Gregorovius: Lucrezia Borgia, 2 Bde. 3. Aufl. Stuttgart 1875.

mit Ausnahme der Bentivogli von Bologna und der nur zur Verschwägerung genöthigten Este von Ferrara, sämtliche kleine Herrscher — meist mehr oder weniger unbotmäßige Vasallen der Kirche — vertrieben oder zernichtet und in Rom selbst beide große Factionen zu Boden geschmettert wurden, die angeblich guelfischen Orsini so gut wie die angeblich ghibellinischen Colonnaen. Aber die Mittel, welche angewandt wurden, waren so schrecklich, daß das Papstthum an den Consequenzen derselben nothwendig hätte zu Grunde gehen müssen, wenn nicht ein Zwischen-Ereigniß (die gleichzeitige Krankheit von Vater und Sohn s. u. S. 119 N. 1) die ganze Lage der Dinge plötzlich geändert hätte. — Auf die moralische Entrüstung des Abendlandes brauchte Alexander nicht viel zu achten; in der Nähe erzwang er Schrecken und Huldigung; die ausländischen Fürsten ließen sich gewinnen, und Ludwig XII. half ihm sogar aus allen Kräften; die Bevölkerungen aber ahnten kaum, was in Mittelitalien vorging. Der einzige in diesem Sinne wahrhaft gefährliche Moment, als Karl VIII. bei seinem italienischen Zuge in Rom war, ging unerwartet glücklich vorüber, und auch damals handelte es sich mehr um Verdrängung Alexanders durch einen bessern Papst, als um das Papstthum selbst.¹⁾ Die große, bleibende und wachsende

¹⁾ Laut Corio (Fol. 479) dachte Karl an ein Concil, an die Absetzung des Papstes, ja an seine Wegführung nach Frankreich, und zwar erst bei der Rückkehr von Neapel. Laut Benedictus: Carolus VIII. (bei Eccard, scriptores, II, Col. 1584) hätte Karl in Neapel, als ihm Papst und Cardinäle die Anerkennung seiner neuen Krone verweigerten, sich allerdings Gedanken gemacht de Italiae imperio deque pontificis statu mutando, allein gleich darauf gedachte er sich wieder mit Alexanders persönlicher Demüthigung zu begnügen. — Aus den bei Pilorgerie, Campagne et bulletins de la grande armée d'Italie com-

mandée par Charles VIII 1494 bis 1495 (Paris, 1866, in 8.), mitgetheilten Actenstücken, wird der Grad der Gefahr Alexanders in den einzelnen Momenten (p. 111. 117 etc.) klar. In einem das. (p. 135) abgedruckten Briefe des Erzbischofs von St. Malo an die Königin Anna heißt es ausdrücklich: Si nostre roy eust voulu obtemperer à la plupart des Messaigneurs les Cardinaulx, ilz eussent fait ung autre pape en intention de refformer l'église ainsi qu'ilz disaient. Le roy désire bien la refformacion, mais ne veult point entreprendre de sa depposicion.